

In Wods ohne Ausstellung wöchentlich 400 M., wöchentlich 1500 M., mit Zustellung in Warszawa wöchentlich 500 M., u. monatlich 1800 M. durch die Post bezog. monat. in Polen 1800 M. Ausland 3600 M. — Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Polizeizeitung 100 M. — Die Namen der 4-spaltigen Polizeizeitung: 100 M. Einzelblätter im losen Teile 500 M. für die Polizeizeitung: für das Ausland kommt der Polizeiausschlag hinzu: für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Ansprüche werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Anverlangt eingesandte Voraussetzung werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 184

Dienstag, den 8. August 1922

5 Jahrgang.

Ostgalizien vor den Wahlen.

Die von den völkischen Minderheiten bewohnten Landgebiete Polens kommen bei der Wahlkreisneinteilung im neuen Wahlgesetz herzlich schlecht weg. Es sind dies ja Gebiete, die selbst nach der polnischen Statistik bloß 20—30 v. h. politische Einwohner haben, und diese wohnen durchwegs in den Städten und Städten als Beamte, Lehrer, weniger als Handel- und Gewerbetreibende. Diese fiesmütterliche Behandlung hat seine Gründe.

Nach dem Wahlgesetz soll das Gebiet von Ostgalizien — das in den letzten 2—3 Jahren einer großzügig angelegten Besiedlung durch die Polen unterzogen wird und wo die Polen in den Städten schon seit Jahrzehnten einen nennenswerten Bruchteil der Bevölkerung ausmachen — ebenfalls Vertreter in den Sejm und Senat entsenden. Es ist ja bekannt, dass der östlich des Sanflusses liegende Teil von Kleinpolen, der überwiegend von den Ukrainer bewohnt wird, nach dem Friedensvertrage von St. Germain noch unter der Oberherrschaft der Entente steht und, dass die Ukrainer immer wieder durch ihre im Ausland befindlichen Vertreter wie auch durch die eigene, allerdings sehr geringe Presse in alle Welt hinausruft, dass das Gebiet der Westukrainischen Volksrepublik bis zur endgültigen Entscheidung des Obersten Rates sich bloß unter militärischer Okkupation der Polen befindet. Polen hinzuweisen lässt sich auf den mit Sowjetrussland abgeschlossenen Friedensvertrag von Riga — wenngleich er von der Entente noch nicht akzeptiert ist — nach welchem die östliche Grenze Polens der Oder ist und daher das westlich dieses Flusses liegende Gebiet — Ostgalizien — eben einen Teil der Polnischen Republik bildet. Das Selbstbestimmungsrecht der Polen wird auch hier nicht geachtet und eine Bevölkerung von 4 Millionen Polen gegen ihren klar ausgesprochenen Willen, der auch durch die Tat der Errichtung der Westukrainischen Volksrepublik bestanden und bekräftigt wurde, in den Rahmen des polnischen „Nationalstaates“ geprägt.

Wir berichteten vor einigen Tagen, dass im englischen Unterhause eine Abstimmung über die englische Regierung gerichtet wurde, ob Polen in Ostgalizien tatsächlich die Wahlen zum Sejm durchzuführen beabsichtige. Die Antwort der polnischen Regierung werden wir wohl nie erfahren. Bis zum Tage der Wahl sind es nur noch 3 Monate und wer den diplomatischen Notenwechsel kennt, weiß, dass manchmal eine weit größere Spanne Zeit verstreicht, ehe eine Antwort auf eine beratige Anfrage kommt. Inzwischen aber sind die Wahlen vorüber.

Dass die Mehrzahl der Polen bzw. die Mehrheit der polnischen Parteien zur Wahlurne schreiten wollen, ist gewiss. Es liegt jedoch im Interesse der gegenwärtigen Mandatshaber — bis auf die Lemberger Vertreter, alle noch im Jahre 1911 in den österreichischen Reichsrat gewählt —, dass man plötzlich Misstrauen aus der Meinung der Entente nimmt, Ostgalizien als noch früheres Gebiet bezeichnet und die Wahlen nicht vornimmt, um die Bevölkerung Ostgaliziens weiter mundtot zu machen. Ob die Regierung jedoch diese Ansicht teilen wird, ist mehr als fraglich, da sie doch nicht plötzlich den bisher eingenommenen Standpunkt aufgeben kann, ohne vor aller Welt zu bestehen, dass man widerrechtlich einen Bruchteil dem Staate einverleibt habe. Denn die Einsetzung der polnischen Zivilverwaltung und Durchführung polnischer Gesetze ist der Beweis der vollzogenen Eindringlichkeit. Es ist also höchstwahrscheinlich, dass die Wahlen ausgeschrieben und durchgeführt werden.

Die Polen werden, wie gesagt, an den Wahlen teilnehmen. Anders steht jedoch die Sache für die Ukrainer. Als bloß unter militärischer Okkupation sich wohnend, erklären sie, die Polen hätten kein Recht, Wahlen auszuschreiben. Die polnischen Führer halten daran fest, dass eine Beteiligung an den Wahlen gleichbedeutend ist mit der Anerkennung der polnischen Staatssovereinheit und geben die Weisung an ihre Anhänger, dass die Stimmenabgabe zu erhalten. Es wäre nicht ausgeschlossen, dass sich die Ukrainer vielleicht doch noch an den Wahlen beteiligen hätten, um durch die aufgebrachten Stimmen zu beweisen, wie stark eigentlich ihre Bevölkerungsziffer ist, wenn auch die gewählten Abgeordneten nicht in Warschau erscheinen würden. Durch die in der letzten Besetzung des Wahlgesetzes aufgenommene Bestimmung, dass jeder Kandidat eine Erklärung abgeben müsse, er sei polnischer Staatsbürger, hat man es den ukrainisch-nationalen Parteien unmöglich gemacht, an den Wahlen teilzunehmen. Es liegt auf der Hand, dass sich unter den Ukrainen wohl auch solche Leute finden werden, die von den Polen aufgestellt und mit geringer Stimmenanzahl gewählt, als Vertreter des

ukrainischen Volkes im Sejm aufzutreten werden. Wahrscheinlich wird sich auch die ukrainische sozialistische Partei selbst an den Wahlen beteiligen. Die Vornahme der Wahlen wird jedenfalls ein Prüfstein für die Gesinnung der Ukrainer sein, wie nicht minder der Stein des Anstoßes zu Aktionen unter ihnen selber. Denn es darf nicht außer acht gelassen werden, dass die Ukrainer in nicht weniger als fünf politische Parteien und Gruppen gespalten sind, die zwar, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, eine Einheitsfront im Kampfe um die Selbständigkeit gebildet haben, denen es aber vielleicht doch nicht immer und überall gelingen wird, die amtlich unterstützten, polnischen Mietlinge zu bekämpfen.

Die Juden sind in ihrer großen Masse national gesinnt und dürfen es ihnen, trotz der tief gehenden Gegensätze innerhalb ihrer Organisation, nicht schwer fallen, einen einheitlichen Wahlvorschlag einzubringen. Die Polen-Zionisten dürfen kaum die Möglichkeit haben, einen eigenen Mann durchzubringen. Ein Wahlsieg der Nationaljuden ist daher voraus-

gesetzt. Die Deutschen wohnen derart zerstreut im

Land, dass es ihnen nicht möglich ist, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Die Möglichkeit, einen Abgeordneten mit Hilfe der Juden und Ukrainer in einem Wahlkreise, in dem sie selbst zahlreich genug anstündig sind, durchzubringen, ist durch die Abänderung der Wahlkreise in der dritten Legislatur stark bedroht.

Der Minderheitenblock wird in Ostgalizien, wenn er zustande kommt, ohne die Ukrainer gebildet werden müssen, d. h. Deutsche und Juden werden allein zusammengehen. Letzter sind die Wahlkreise derart „konstruiert“ worden, dass auch den Juden keine besondere Möglichkeit gegeben ist, ihre Sache durchzubringen. Bei einer vollständigen Stimmenentzettelung der Ukrainer ist es jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch dort Erfolge erzielt werden, wo sie sonst nicht möglich wären.

Die Frage der Wahlen in Ostgalizien wird wohl noch ein nachhaltiges Echo in der Presse des In- und Auslandes wecken und manches klären, was heute durch die Kunst des Verschweigens und Verstumms, durch die Knebelung der ukrainischen Presse wie auch durch die Verdringungskünste der polnischen Presse noch unklar und verworren erscheint. — E. m. a. r.

Ablehnung des Entwaffnungsvorschages durch Polen.

Reval, 7. August. In Reval sind die Generalkräfte Ostlands, Lettlands und Polens zu einer Konferenz zusammengetreten, um über den sowjetrussischen Abrüstungsvorschlag zu beraten.

Wie die „Gazeta Gdanska“ Nr. 176 meldet, ist die Antwort Polens auf die Entwaffnungsvorschläge der Sowjetregierung die Feststellung, dass die Sowjetregierung ungefähr zwei Millionen Soldaten besitze. Gleichzeitig wird behauptet, dass nach Moskauer Nachrichten deutsche Instrumente den Plan vorgelegt hätten, die Quantität der Roten Armee mit der Qualität einzutauschen. So sei die Verbesserung der Roten Armee, die noch deutlich Muster organisiert wurde, in Wahrheit eine Säkulation. Die Sowjets wollten durch diesen Schritt anderen Völkern Sand in die Augen streuen. Polen antwortete deshalb nicht unmittelbar, sondern wendete sich in konzentrierter Weise an den Völkerbund.

Eine Charakteristik Dr. Nowakows.

Im Krakauer „Gaz“ findet sich folgende Charakteristik des neuen polnischen Ministerpräsidenten: „Die Kandidatur des Dr. Nowak ist eine Kandidatur von gemäßigtem Charakter. Er ging aus den Reihen der nationalen Rechtsparteien hervor, zu deren Vorstand er seit einer Reihe von Jahren gehört, also aus dem konservativen Lager. Er kennt sich aber zu einem aufgelaufenen Konservatismus.“

Er ist frei von jedem Radikalismus und jeder Demagogie. Er rechnet mit den Bedürfnissen der Zeit und zeichnet sich vor allem durch polnischen Realismus aus. Seine langjährige Tätigkeit in der Stadtverordnetenversammlung und der jüdischen Verwaltung und zahlreicher landwirtschaftlicher und Industrieunternehmen ist bekannt, vor allem aber ist er eine hervorragende Persönlichkeit im wissenschaftlichen Lehrfach. Die seine Tätigkeit zeigte seine Vorliebe als die eines ausgezeichneten Arbeiters auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens. Mit der Polstik hat er sich bisher direkt und aktiv nicht befasst. Er bringt aber die Erfahrungen eines ehemaligen Organisators und Verwalters auf allen Gebieten mit, in denen es ihm bisher vergönnt war, tätig zu sein. Seine persönlichen Tugenden, seine Energie, seine Arbeitsamkeit, seine Ruhe, sein kaltes Blut und sein Verständnis für die Ansprüche anderer Personen und anderer Parteien sind eine ernste Bürgschaft dafür, dass er der schwierigen Aufgabe, die ihn erwartet, gewachsen ist.

Der neuernannte Ministerpräsident Dr. Nowakowski ist einem Mitarbeiter des Krakauer „Kurier Gdanski“ ein Interview, in dem er die Gründe darlegt, aus denen er sich entschlossen hatte, in dieser schwierigen Zeit den Posten als Ministerpräsident zu übernehmen. Dr. Nowak erklärte, dass er dringendste Staatsnotwendigkeit ihn bewogen hätte, sich so weit zu exponieren. Er tat das aus reiner Liebe zum Vaterlande. Vor allem aber holte er es für seine Pflicht, die Wahlen unparteiisch und gerecht durchzuführen.

Schiebungen Korfantys.

Warschau, 6. August. Die Handels- und Industriei Kommission hat sich an die polnische Regierung gewandt mit dem Ansuchen um Aufklärung über die Rolle, die Korfanty in der Sache der ostschlesischen Grüben spielt.

„Przeg'ord Wierzowny“ will wissen, dass es sich herausgestellt hat, dass diese Grüben zur Hälfte einem polnischen, zur Hälfte einem französischen

Haabe, dass es ihnen nicht möglich ist, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Die Möglichkeit, einen Abgeordneten mit Hilfe der Juden und Ukrainer in einem Wahlkreise, in dem sie selbst zahlreich genug anstündig sind, durchzubringen, ist durch die Abänderung der Wahlkreise in der dritten Legislatur stark bedroht.

Der Minderheitenblock wird in Ostgalizien, wenn er zustande kommt, ohne die Ukrainer gebildet werden müssen, d. h. Deutsche und Juden werden allein zusammengehen. Letzter sind die Wahlkreise derart „konstruiert“ worden, dass auch den Juden keine besondere Möglichkeit gegeben ist, ihre Sache durchzubringen. Bei einer vollständigen Stimmenentzettelung der Ukrainer ist es jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch dort Erfolge erzielt werden, wo sie sonst nicht möglich wären.

Die Frage der Wahlen in Ostgalizien wird wohl noch ein nachhaltiges Echo in der Presse des In- und Auslandes wecken und manches klären, was heute durch die Kunst des Verschweigens und Verstumms, durch die Knebelung der ukrainischen Presse wie auch durch die Verdringungskünste der polnischen Presse noch unklar und verworren erscheint. — E. m. a. r.

Der kommende Minderheitenblock.

Das Organ der jüdischen Volkspartei „Jolt“ verkündet, dass für die herannahenden Wahlen ein Block der völkischen Minderheiten in Bildung begriffen ist, der sich allen Minderheiten und Schweden der Mehrheit entgegenstellen wird.

„Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass die großen Parteien sich durch Ablehnung der von den kleinen Sejmfraktionen beantragten Verbesserungen das Grab gegraben haben. Der Block aller völkischen Minderheiten wird und muss kommen. Diese Minderheiten werden und müssen zusammengehen.“

„Für die Pogrome, Raub, Beschlagnahmungen, Beleidigungen und zwangswise Polonisierung; für die Unterdrückung der Sprache und Kultur der völkischen Minderheiten; für die gesamte Ausrottungspolitik, die die polnische Nation allem und allen gegenüber bestätigt, die nicht polnisch national sind, und schließlich für das brutale Bestreben der Knebelung der völkischen Minderheiten im künftigen Sejm — auf all dies darf es nur eine Antwort geben: Ein stark geschmiedeter, fest gesetzter Block und gemeinsamer Kampf. Alle diese versteckten und offenen Nationalitäten und Bedrückten müssen im künftigen Sejm einer eisernen Wand matiger Kämpfer für Gesetz und Gerechtigkeit, für Freiheit und Recht, für Gleichheit und Demokratie begegnen. Das ist die einzige Antwort.“

Wiederanbau in Deutsch-Oberschlesien.

Brassau, 7. August. Während in dem polnischen Oberschlesien infolge der anhaltenden Denerung und großen Verlehrungsfeigkeiten sich alles auf eine Wirtschaftskrise zuspielt, deren Folgen sich die Großindustrie natürlich auch nicht entziehen können wird, geht man in dem bei Deutschland verbliebenen und schwer geschädigten Oberschlesien jetzt an einen großzügigen wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau daran.

Die preußische Regierung hat durch den Handelsminister Sterling in Gleiwitz in einer Konferenz mit Vertretern der Industrie, des Handels und des Handwerks, der Gewerkschaften, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen ein Programm für den Wiederaufbau darlegen lassen, das in engster Füllung mit der oberschlesischen Bevölkerung unverzüglich zur Durchführung gebracht werden soll.

Auf sozialem Gebiet soll das Berufs- und Fachschulwesen, das durch die Abtrennung der in Katowitz und Königsberg befindlichen Schulen schwer geschädigt worden ist, ausgebaut werden, insbesondere soll die Berufsschulpflicht für die männliche und weibliche Jugend durchgeführt werden. Ferner ist die Errichtung einer Handgewerbeschule in Beuthen in Aussicht genommen. Für Siedlungszwecke hat der preußische Staat die beiden Domänen in Binslau im Kreise Gosek und Wolska im Kreise Gleiwitz zur Verfügung gestellt. Im Laufe der nächsten zehn Jahre sollen auch zum Zwecke des Ausbaus des Steinkohlenbergbaus 3500 Bergarbeiter-Wohnungen gebaut werden. Der Ausbau des Bergbaus selber soll auf eine Steigerung der Jahresförderung auf 300000 Tonnen gebracht werden, also etwa eine Million Tonnen mehr als augenblicklich. Im Vieh-Erzbergbau ist der Neubau einer großen fiktischen Bleihütte in Aussicht genommen. Für die Wasserversorgung soll das bergbauliche Wasserwerk bei Zawada mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen erweitert werden, ferner das kommunale Kraftwerk Oppeln mit gleichem Kostenaufwand ausgebaut werden.

Im Laufe der nächsten Woche wird in Oberschlesien zur Beratung über die Durchführungs möglichkeiten des Wiederaufbau-Programms für Oberschlesien auch der Wohlfahrtsminister eintreffen.

Die Stimmung in Paris.

London, 7. August. (T. U.) Die Pariser Berichte sind heute skeptischer, nachdem dort klar wurde, dass England einen Kompromiss lediglich auf der Basis der Streichung der französischen Schuld gegen Heraushebung der Reparationen ablehnt und eine Regelung auf breiterer politischer Basis sucht. Der Korrespondent der Times glaubt, dass die Absicht Poincarés vorliegt, einen aus-

giebigen Plan vorzulegen, obwohl er sich bewusst sei, daß die Aussicht einer Annahme, ja selbst einer Diskussion nur gering sei. Der Plan soll jedoch als Führer für die Zukunft dienen.

Größnung der Londoner Konferenz.

London, 7. August. (A. W.) Die Konferenz wurde heute um 11 Uhr eröffnet. Es wird ausschließlich über finanzielle Angelegenheiten verhandelt. Die Note Balfours hat für Lloyd George eine außerordentlich wertvolle praktische Bedeutung.

Englands Opferwilligkeit für Deutschland.

Haag, 6. August. "Manchester Guardian" bespricht noch einmal die Balfournote zusammen mit der letzten Note Poincarés. Das Blatt sagt: "Man muß den Besuch Poincarés in London abwarten. Es wird sich dann herausstellen, inwieweit die französische Politik wirklich mit einem Wiederaufbau Europas in Übereinstimmung zu bringen ist, und inwiefern zu diesem Zweck finanzielle Opfer von Seiten Englands Erfolg haben würden. Die Note Poincarés sei allerdings nicht ermutigend. Gänzlich ändern würde sich die Lage, wenn Frankreich sich endlich einmal mit dem Gedanken abfinden könnte, daß ein blühendes Deutschland wiederkommen müsse. Dann wäre England kein Opfer zu groß".

Für die Fremdenlegion.

Lübeck, 6. August. Hier wurde der Versuch einer gewaltigen Pressung zu dem Eintritt in die Fremdenlegion berichtet. Ein Landwirt wurde in der Nähe des Holstentores von einem gut geselligen Herrn angesprochen. Plötzlich hielt dieser ihm ein Tuch mit einem Kartoffelkum unter die Nase. Der Überfallene verlor die Besinnung und erwachte erst in Duisburg. Außer ihm haben 4 andere deutsche Männer sein Schicksal zu tragen. Sie wurden alle unter Bewachung nach Krefeld gebracht. Dort auf ihre Tauglichkeit für die Fremdenlegion untersucht. Während die 4 tauglich befunden wurden, schickte man den Landwirt als untauglich völlig mittellos zurück.

Facta zur Kammerauflösung ermächtigt.

Nom. 6. August. Wie "Idea nazionale" meldet, wurde Ministerpräsident de Facta durch königliches Dekret ermächtigt, gegebenenfalls die Kammer aufzulösen.

Die Redaktion des "Avanti" von Faschisten zerstört.

Nom. 7. August. (Pet.) "Il Mondo" berichtet aus Mailand, daß 500 Faschisten das Haus, in dem sich die Redaktion des "Avanti" befindet, umgingt und angegründet haben. Das Personal des "Avanti" verteidigte sich, erschoss einen und verwundete mehrere Faschisten. Hierbei gerufene Polizei beteiligte sich am Kampf, wobei noch 2 Personen getötet und einige zehn verletzt wurden.

Nahum Effendi nationaltürkischer Gesandter in Washington.

Konstantinopel, 7. August (L. U.) Nahum Effendi hielt sich auf der Rückreise von einer Propagandafahrt von Amerika einige Tage in Konstantinopel auf, um sich sofort nach Ankara zu begeben, wo er wichtige Versprechungen mit Mustafa Kemal Pascha haben durfte. Die hiesigen Blätter nennen Nahum Effendi als längstigen nationaltürkischen Gesandten in Washington.

Mensch, was du tust, bröder! das Gute, das wird die höchste Weisheit genannt.

Hans Sack.

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutscher.

(38 Fortsetzung).

Wo ich überall war, Elisabeth? Ich glaube, es gibt kein Dorf im Deutschen Reich, wo ich nicht gewesen wäre. Du warst wie verschlossen.

"Ich war im Süden Rußlands bei einer deutschen Familie", sagte sie. "Die Krankheit des Onkels rief mich im Frühling heim, dann brach der Krieg aus."

"Es vergingen zwei Jahre, wo ich meine Mutter nicht sah", erzählte er weiter. "Da rief mich ein Telegramm nach Hause. Meine arme Mutter war schwer erkrankt, und der tiefe Kummer, der an ihr nagte, hatte auch das Augenüber sehr verschlimmert."

Die tiefe Teilnahme spiegelte sich in dem Gesicht Elisabeths. So schweres sie auch durch sie erduldet, so blieb doch stets das vorwiegende Gefühl in ihr: Mitleid für die so hart heimgesuchte Frau, bei der sich Fremdes und Eigenes verband — die Last des Daseins zu erschweren.

"Ich blieb ein volles Jahr um sie", fuhr Geza fort, "bis sie sich körperlich etwas erholt hatte. Dann fing ich wieder an, Reisen zu machen, aber nur auf einige Wochen, weil ich

Mäßigende politische Kreise in Ankara setzen auf seine in Aussicht genommene dauernde Tätigkeit in Amerika große Hoffnung.

Lokales.

Lodz, den 8. August 1922.

Das Gartenfest zugunsten der St. Matthäi-Kirche.

Am Sonntag fand im Hellenenhof das Gartenfest zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche statt. Das mit viel Umstötz großzügig organisierte Fest zog einen glänzenden Verlauf und bildete ein Volksfest im ehrlichen Sinne dieses Wortes. Der Andrang der Besucher war ein ganz gewaltiger. Schon in den Vormittagstunden stellten sich die ersten Besucher ein. Am Nachmittag begann eine wahre Völkerwanderung nach dem Hellenenhof: alt und jung, reich und arm strömten in Scharen zum Fest. Jeder Straßenbahnwagen brachte bis spät in den Abend hinein immer neue Besucher, so daß schließlich die großen Anlagen dieses Gartenabstiefflements völlig überfüllt waren.

Stimmungsvoll eingeleitet wurde das Fest mit dem Choral: "Ein feiste Burg ist unter Gott", ausgeführt durch die Schreiblersche Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld. Hierauf begann das Gartenkonzert der Kapelle, zugleich konzertierte im anderen Teile des Gartens ein Militärorchester und in der Konditorei ein Damendammlinorchester unter Leitung von Frau Irene Matowska.

Um 5 Uhr begann die

religiöse Feier.

Das Schreiblersche Orchester stimmte den mächtigen Choral: "Lobe den Herrn" mit Glockengeläute an, worauf die vielseitig körpige Volksmenge entblößten Hauptes die ersten zwei Verse dieses herrlichen Liedes sang. Nunmehr trug der Männermärschchor das "Heilig" von Schubert mit Orchesterbegleitung vor. Ergriffen lauschten die Zuhörer diesem herrlichen Werk.

Hierauf hielt Pastor Dietrich zwei Ansprachen, die eine in deutscher und die andere in polnischer Sprache. In seiner ersten Rede verließ er der großen Freude Ausdruck über die große Beteiligung am Fest, welches bereits Zeugnis davon ablegte, daß der Bau der St. Matthäi-Kirche auch weiterhin nach Kräften gefördert werde. Neue Kirchen seien nötig. Gelte es doch unser Volk in Gottesfurcht, und in der Begeisterung für alles Hohe und Edle zu erziehen. Dieses aber sind ja gerade die Aufgaben der Kirche. Wenn die Schule in der Volksziehung ihre Pflicht getan und die selbe aus dem Bereich ihrer Beeinflussung entlässt, nimmt die Kirche die religiöse und sittliche Weiterleitung des Volkes in die Hand. Wehe einem Volke, dem diese heiligen Stätten ebler und bester Erziehung genommen werden. Nur das Volk hat eine Zukunft, das sich vor Gott beugt und ihren Pflichten Gott und den Menschen gegenüber erfüllt. Hierzu anzuleiten ist die Aufgabe der Kirche.

In seiner polnischen Rede sprach Pastor Dietrich den erzieltenen Polen für ihre Teilnahme am Gartentest seinen Dank aus.

Brüderliche Liebe. Einigkeit, gegenseitige Wertschätzung und Achtung ohne Rücksicht der Nationalität und Religion müsse das Herz eines jeden Bürgers Polens beherrschen. Die ganze Zukunft des Landes hängt davon ab. Die Freiheit Polens ist dank der Einigkeit seiner Bürger erlangt worden. Als am 6. August vor nunmehr acht Jahren unter Führung unseres Staatschefs die ersten Schützenbataillons an die Front gingen, um die Freiheit Polens zu erlangen, hat man weber nach Nationalität noch Religion gefragt, sondern jeder, der das Vaterland lieb hatte, durfte mitkämpfen, und als vor einigen Jahren die Polenkrieger vor Warschau standen, haben die Bürger Polens ohne Unterschied der Nationalität und der Religion eine eiserne Mauer gebildet und haben für die Freiheit Polens gekämpft und ihr Blut vergossen. Die Einigkeit ihrer Bürger hat damals Polen gerettet. Gegenwärtiges treues Br-

die Mutter nicht mehr auf lange allein lassen wollte. Ich fühlte wohl, daß etwas Fremdes zwischen uns getreten war, das den früheren vollen Einklang störte, ich hatte aber auch Nachsicht genug, zu erkennen, daß ... daß sie gehandelt hatte, wie sie mußte, daß sie uns nicht bewilligen konnte, was sie und ich dem armen Kinde verweigert hatten und woran dieses zu Grunde ging ... "Er hielt eine Weile inne und drückte Elisabeths Hände fest in den seinen.

"Als der Krieg ausbrach", schloß er dann, "trat ich als freiwilliger in euer Heer, meinen Abschied aus österreichischen Diensten hatte ich längst genommen. Es sollte mein letztes Ziel sein. Aber Gott hat Erbarmen gehabt, er ließ mich Dich endlich finden, und keine Macht der Erde soll mich mehr von Dir trennen."

"Für heute wäre es genug", sagte in diesem Augenblick eine Stimme, und der Oberarzt trat in die Zelle.

"Elisabeth, Sie Kluge, Besonnene! Warum lassen Sie ihn denn so viel sprechen?"

Das Mädchen wand sich erröten aus Gezas Armen.

"Nun, Herr Graf, ist's die Rechte?" fragte der alte Herr in jener launigen Stimmung, die ihm und andern so wohl tat.

"Es kann nur die Rechte sein, Herr Oberarzt, denn es gibt nur eine Elisabeth", versetzte der Graf mit leuchtenden Augen.

zammenhalten der Bürger Polens ist auch für die Zukunft die Hauptbedeutung für das weitere Aufblühen des Landes. Einig sei man aber auch in der Gottesfurcht. Schon Kochanowski sagte, daß die höchste Weisheit der Menschen Gottesfurcht und diese Gottesfurcht der Weg zur wahren Weisheit und zum Glück ist. Wer Gott ehrt, sagte Mickiewicz, ehrt auch das Gute. Ziemehr wir wünschen gottesfürchtige Bürger haben, desto größer wird die Macht des Guten unter und sein Zum Schluß wie Redner auf den Kirchen hin, für den er Spenden erbat.

Diese Ansprachen machten auf die Volksmenge gewaltigen Eindruck. Beim Schlusse der polnischen Ansprache wurde von der Schreiblerschen Musikkapelle die polnische Nationalhymne vorgetragen.

Nunmehr trugen die gemischten Massenchor, große Psalm 103 in sehr eindrucksvoller Weise vor, woraus das Orchester das große "Halleluja" aus dem Händel'schen "Messias" anstimmte. Hieran stand der religiöse Teil seinen Abschluß. Jetzt folgten

Darbietungen

der Männermärschchor und gemischten Chöre, unter denen besonders das "Schmiedel" mit Orchesterbegleitung prächtigen Beifall bei den Zuhörern auslöste und wiederholt werden mußte. Die Gesamtköre standen unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Bahl, der bei dieser Gelegenheit wieder von seinem hohen künstlerischen Können Zeugnis ablegte.

Die Pfandlotterie des Festes hatte einen aläzenden Erfolg. Die 8000 Lose fanden reihende Abnäme.

Um zirka 6 Uhr begann auf dem Sportplatz das Fußballwettspiel zwischen den Vereinen "Union" und "Sturm".

Gegen 7 Uhr ordnete sich zur großen Freude von jung und alt ein Kinderfestzug unter Vorantritt der Schreiblerschen Musikkapelle.

Auf dem Teiche im vorderen Teil des Gartens herrschte buntes Leben. Alle Räume waren dicht besetzt. Leider war der anfängliche Schmuck der Räume bald wieder zerstört

Bei Eintreten der Dunkelheit stellte der Lodzer Sport- und Turnverein beim Teiche unter Leitung des Herrn Edmund Nippe prächtige sehr schwere Pyramiden, die bei bengalischer Beleuchtung ein schönes Bild darboten. Die Volksmenge war zum großen Teil mit Lampen erschienen, die in der Dunkelheit ganz prachtvoll wirkten. Die Stimmung der Erwachsenen war eine freudige, und sie werden noch lange von dem schönen Gartenfest zu erzählen wissen.

E. K.

Ans wird geschrieben: Die Spendenammlung während des Gartenfestes im Hellenenhof zugunsten der St. Matthäi-Kirche ergab die Summe von 391710 M. 10 Pf. und 25 deutsche Mark. Der Festauschuss und die Revisionskommission ist gestern bereits zur ersten Sitzung zusammengetreten und wird über das Resultat der Arbeiten in den nächsten Tagen Bericht erstatten. Es wird um sofortige Einreichung aller noch nicht beglichenen Rechnungen gebeten.

Pastor J. Dietrich.

Nur Freiwillige für die polnische Marine. Wie verlautet, hat das Marindepartement des polnischen Kriegsministeriums einen Gelegenheitswurf ausgearbeitet, woanach die Matrosen der polnischen Kriegsmarine nur aus Freiwilligen bestehen werden. Man glaubt, auf diese Art ein besonders erstklassiges Personal ausbilden zu können.

Wohlsendungen nach Deutschland sowie nach dem deutschen Teil Oberschlesiens können infolge Fehlens eines Eisenbahnstroms mit Deutschland auf Grund von direkten Frachtbriefen nicht gesandt werden. Diese Sendungen müssen bis zum Abschluß eines Abkommen mit Deutschland auf Grund von Frachtbriefen für den Innenerkehr bis zu den Grenzstationen (Dawidzin, Dziechice, Myślibóz u. a.) gesandt werden. Die Transfertarif berechnet dann den Versand laut dem Ausnahmetarif, wenn die Sendungen nach Deutschland weiter gehen sollen.

XXII.

Feuchte Herbstnebel lagen auf den Karpathen, sie umzogen gespenstisch Wald und Feld, sanken als schwere Tropfen auf Baum und Strauch und umschlossen in wunderlichen Formen das weiße Schloß und die breiten Fensterreihen.

Riesigen Feger gleich hingen sie über dem Gebirge wie mit einem Pinsel jeden Zug, jede Linie des mächtigen, scharkantigen Höhenzuges verwischend, als habe sich eine steile, graue Mauer vom Himmel auf die Erde gesenkt, sie jedem Menschenauge verhüllend.

Die ganze Gegend trug ein düsteres Gepräge. Und wenn es sich je auf Stunden lichtete, so waren es nicht Sonnenstrahlen, die das wallende Halbdunkel durchbrachen, sondern wilde Windstöße, die die Nebel nach allen Richtungen jagten, den Bäumen das lebte Laub von dem Haupt rissen und um die Mauern des Schlosses führten, als wollten sie es in seinen Grundwesent erschüttern.

In einem Zimmer des Schlosses brannte ein Licht, auch ein helles Feuer im Kamine. Das helle Licht und das lustig knisternde Feuer waren auch das einzige freundliche und Bewegliche in dem Zimmer. Denn die zwei Frauen, die sich gegenüber saßen, die eine auf dem Sofa, die andere auf einem niederen Sessel neben dem Kamine, waren eher Statuen als lebende Wesen ähnlich, so still und regungslos war ihre Haltung.

(Fortsetzung folgt.)

Einführung numerierter Plätze in Personenfzügen. Die "Gazeta Woszecna" berichtet: Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, hat das Eisenbahnministerium eine Verordnung herausgegeben, wonach in den Personen- und Güterzügen auf den Hauptstrecken eine den Bedürfnissen entsprechende Tafel an Wagen mit numerierten Plätzen eingesetzt werden soll. Diese Wagen dürfen nur von den Reisenden benutzt werden, die Plakette erworben haben. In den Abteilen 1. Klasse werden zwei, in der 2. Klasse drei und in den Abteilen 3. Klasse vier nummerierte Plätze reserviert sein. Der Verlauf der Plakettentafeln findet im Ortsbuch am Tage vor und an den Schaltern am Tage der Reise statt. Der Zuflug für die Plakette soll betragen für 100 Kilometer im Personenfzuge für die 3. Klasse = 120 M., für die 2. Klasse = 240 M. und für die 1. Klasse = 360 M. und für die Güterzüge: 3. Klasse = 180, 2. Klasse = 360 und 1. Klasse = 540 Mark.

Die Handelsabteilung des Magistrats versorgt die städtischen Anstalten mit Lebensmitteln. Zu den Selbstfertigen werden 5 Proz. zur Deckung der Verwaltungsausgaben hinzugerechnet. Kohle wird augenblicklich aus Oberösterreich bezogen, da die anderen Gruben infolge Waggonsmangels keine genügenden Mengen liefern können. Ein Körzett der oberösterreichischen Kohle kostet 2890 M. Der Zentner Holz kostet 1800 M. Die Waren, über die die Handelsabteilung in größeren Mengen verfügt, werden auch an Privatpersonen verkaufen.

Waffentests der Lehrer der Reserven. Laut einem Befehl des Kriegsministers vom 30. Juli 1922 haben alle Lehrer des Jahrganges 1899 der Reserve sich zu einer 4 wöchigen Übung zu stellen. Die Stellungspflichtigen erhalten von den zuständigen Kreisergänzungskommandos (P. R. U.) zugleich mit der Militärschiffahrtshälfte bis zum Stellungsort die diesbezügliche Aufforderung. Sie haben sich am 16. August 1922 beim Übungslagerkommando in Bledrofs zu melden.

Hilfe für Witwen und Waisen. Auf Grund eines Schreibens des Vereins zur Hilfe für Witwen und Waisen der Militärschiffe wird die Sanitätsabteilung beim Korpsskommando IV in Lodz, Evangelische 17, ein Verzeichnis der Witwen und Waisen der Militärschiffe, die im Gebiete des Korpsskommandos IV wohnen, führen. Die interessierten Personen haben sich in dem genannten Bureau täglich außer Feiertags und Sonntags zwischen 9—15 Uhr zu melden. Lot.

Personliches. Wojewode Dr. Garapich begab sich nach Warschau zur Tagung der Wojewoden.

Tagung der Starosten der Wojewodschaft Lodz. Am 11. August findet in Lodz eine Tagung der Starosten der Lodzer Wojewodschaft zwecks Besprechung der mit den Wahlen in den Sejm und den Senat verbundenen Frage statt.

Registrierung der Wasserleitungen.

Die Wojewodschaft macht verlaut, daß alle Besitzer von Flözereien sowie Wasseranlagen, die zur Betriebszum von Mühlen, zur Bewässerung von Wiesen usw. dienen, den zuständigen Starosten bzw. dem Regierungskommissariat der Stadt Lodz-Deklaration einreichen müssen. Diese Erklärungen, die bis zum 15. Oktober einzureichen sind, müssen den Namen des Besitzers, seinen Wohnort sowie den Zweck der Wasserleitungen angeben.

Die Lage der Kleinindustrie. Im Handelsverband der Textilindustrie saß eine Konferenz der Mitglieder statt, auf der verschiedene die Kleinindustrie betreffende Fragen eingehend besprochen wurden. Seit längerer Zeit befindet sich die Textilindustrie in einem Zustand der ständigen Depression. Am meisten leidet sie unter dem Manzel an Bargeld und Kredit. Außer den Steuern, die bereits jetzt von der Kleinindustrie schwer empfunden werden, so plant der Magistrat noch eine ganze Reihe von neuen Abgaben. Die letzten Kurschwankungen der polnischen Mark lassen die Befürchtung ankommen, daß ein Teil der Kleinindustrie gezwungen sein wird, wenn nicht die Betriebe zu schließen, so doch die Produktion einzuschränken. Als Abhilfe wurde die Gründung von neuen Krediten bezeichnet.

Eine neue städtische Badeanstalt. Der Magistrat hat am Baggersee mit dem Bau der städtischen Badeanstalt begonnen.

Selbstmordversuch. Adolf Bahr, wohnhaft Wolczańska Str. 97, nahm sich in seiner Wohnung, Parisa 110, durch einen Selbstmordversuch das Leben.

Selbstmordversuch. Adolf Bahr, wohnhaft Wolczańska Str. 97, nahm sich in selbstmörderischer Absicht



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Sonntag, den 6. d. s. Mts., um 10 Uhr abends nach kurzem aber schwerem Leiden meinen innig geliebten Sohn, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Paul Biese
im Alter von 25 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
Die Beerdigung unseres so frisch Dahingeschiedenen findet Mittwoch, den 9. d. s. Mts. um 1/4 Uhr nachmittags vom Trauerhaus in Neu-Jlotno aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe in Grabiniec statt.
Im tiefsten Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.

3632



Grand-Rino

Heute Premiere!

In der
Hauptrolle: **Julia Bruns.**

Kettenscherer!

Dienstag, den 8. August dieses Jahres, um 6 Uhr
abends, allgemeine

Scherer-Versammlung
im Vereinslokal, Zielnastraße 44.

3599

Die Verwaltung.



LEIPZIGER MESSE

Die allgemeine internationale Messe
Deutschlands.

Die erste und größte Messe der Welt
Allgemeine Messe mit technischer Messe
und Baumesse

vom 27. August bis 2. September 1922.

Auskunft erteilt und Anmeldungen
nimmt entgegen der ehrenamtlichen Ver-
treter für Polen

3644

WŁADYSŁAW GLAZER, WARSZAWA,
Aleje Jerozolimskie 41, Tel. 230-55.

Spinnmeister!

Ehemaliger Hartmann & Josephy Krempeks
Selbstkator, Monteur, 38 Jahre alt, mit
theoretischer und praktischer Ausbildung
der Krakauer Spinnschule, 2. St. in einer
großen böhmischen Tuch-Wirkwarenfabrik
tätig, welcher gernheit ist, ein quantitativ
sowie qualitativ einwandfreies Streichgarn
herzustellen, wünscht seinen Posten wegen
Familienangelegenheit nach Lwów zu ver-
legen. Ges. Ant. age an Josef Jiricka,
Lodz, Przedzalniana 90.

Die Tuchmacher-Meister-Innung, Zgierz

feiert Sonntag, den 13. August
dieses Jahres, das

100jährige Jubiläum

und gedenkt diesen Tag durch
eine feierlichkeit zu begehen,

welche sich wie folgt gestalten soll:

1. Festtag, Sonntag, den 13. dieses Monats

- 1) Empfang der Gästepunkt 9 Uhr vorm. im Lokale des Zgierz Gessang. (Haus Swatek) verb. mit Frühstück.
- 2) Um 10^{1/2} Uhr Ausmarsch nach den örtlichen Kirchen zum Festdankgottesdienst.
- 3) Ausmarsch nach dem Festplatz „Turnergarten“, wo die Festansprachen gehalten werden.
- 4) Gemeinsames Festessen.
- 5) Konzert auf dem Festplatz und gemütliches Beisammensein.

2. Festtag, Montag, den 14. dieses Monats

- 1) Vormittags 10^{1/2} Uhr Frühstück am Innungsteiche.
- 2) Nachmittag Nachfeier im Turnergarten.

Zu dieser Feierlichkeit werden alle Vereine sowie Freunde und Gönner der Innung herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Ökonomie-Verwalter,

Schlesier, 43 Jahre alt, Lektor, Absolvent einer Landwirtschaftsschule und der Brennereischule in Brzeg, mit mehrjähriger ge-
dienter Brzeg, in allen Fächern der Landwirtschaft und
Brennerei bejewen bewandert politisch und deutsch sprechend,
sucht dauernde Stellung.

Ges. Offerten an Herrn Ad. Schwalbe in Bielitz,
Bahnstraße 13

Für Buchhaltung und Korrespondenz suchen wir
zum baldigen Antritt auf dauernde Stellung bei hohem
Gehalt einen

tüchtigen, jungen Mann

der polnischen und deutschen Sprache mächtig Bewer-
bungen unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften, beides
in deutscher Sprache, zu richten an Peter Kauffmann
Söhne Schuhfabrik, Starogard Pomorze.

3633

Die Sportsleute aller Welt begaben sich nach Jersey-City, wir aber werden hier am Platz

den

großen Box-Match Carpentier-Dempsey

bewundern können.

3634

„Wenn man liebt“

Lebenstrama in
6 Akten.
Erste Episode
des zweiterigen
Films

der Pariser Filmfabrik.

3635

Heute Premiere!

In der

Hauptrolle:

Liebesschriftstück

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr
nachmittags, der letzten um 9.0 Uhr.

3651

3599

Die Verwaltung.

Rok założenia 1870.

Dom Ekspedycyjno-Handlowy

Jakób Wald

Łódź
Piotrkowska 33, Reprezentanci we wszyst-
kich większych miastach
Tel. 651. Państwa i zagranica

podaje do wiadomości, że otworzył Oddział

w Katowicach

przyjmuje do wyekspedjowania zarówno zbiorowe jak i wagonowe
ładunki do wszystkich miejscowości

Górnośląska.

3642

3528

Edmund Eckert

Haut- u. Geschlechtskrankheiten,
Sprechst. v. 3-8 Uhr nachm.

Wilińskastraße Nr. 187,

das dritte Haus von der Glowna.

Dr. med.

Hermann Lubicz

Piotrkowska Nr. 26

Spezialarzt für Hant., Harn-
und Geschlechtskrankheiten.

Behandlung mit Käuf. Säbōsonne
Geschlechtern von 12-1 und v. 2-3.

für Damen von 4-5. 3109

3579

Dr. med. Braun

Spezialarzt für

Haut-, Venen- und

Harn-organenkrankheiten

Poludniowastraße 23.

Öffnungszeit von 10-12 u. 14-16 Uhr.

Damen von 4-5. 3335

3646

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534

3534